

# Der Gefellshafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drummenschuß

Telegramm-Adresse: „Gefellshafter“ Nagold // Cogr. 1822

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreisparität Nagold 682 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konten usw. gelten die Drullopreife



Bilder vom Tage - Die deutsche Blode - Hitlerjugend Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Fernsprecher G.M. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Restl. 18 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für teile. Aufträge und Offerte - Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 25 Pfg. Beförderungs-Gebühr und dahl. 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

# Ein entschlossener Zugriff unseres Führers

### Das Komplott um Stabschef Röhm ausgerottet / Röhm abgelekt und verhaftet / Sieben höhere SA-Führer standrechtlich erschossen / General a. D. Schleicher bei seiner Verhaftung erschossen

Das ganze deutsche Volk steht geschlossen hinter seinem mutigen Führer

## Das aufgedeckte Komplott

München, 30. Juni. (DPA.)

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Seit vielen Monaten wurde von einzelnen Elementen versucht, zwischen SA und Partei sowohl wie zwischen SA und Staat Kette zu treiben und Gegensätze zu erzeugen. Der Verdacht, daß diese Versuche einer beschleunigten, bestimmit eingestellten Liquidierung zuzuschreiben sind, wurde mehr und mehr bestätigt. Stabschef Röhm, der vom Führer mit bestem Vertrauen ausgestattet worden war, trat diesen Erscheinungen nicht nur nicht entgegen, sondern förderte sie unzulässig. Seine bekannte unglückliche Veranlassung führte allmählich zu so unerträglichen Befehlungen, daß der Führer der Bewegung und Oberste Führer der SA selbst in schwerste Gewissenskonflikte getrieben wurde.

Stabschef Röhm trat ohne Wissen des Führers mit General Schleicher in Beziehungen.

Er bediente sich dabei neben einem anderen SA-Führer einer von Adolf Hitler schärfsten abgelehnten, in Berlin bekannten obskuren Persönlichkeit.

Da diese Verhandlungen endlich - natürlich ebenfalls ohne Wissen des Führers - zu einer auswärtigen Nacht wurden, deren Vertretung sich hinterzogen, war sowohl vom Standpunkt der Partei wie auch vom Standpunkt des Staates ein Einschreiten nicht mehr zu umgehen.

Planmäßig provozierte Zwischenfälle führten dazu, daß der Führer in der Nacht vom Freitag auf Samstag um 2 Uhr nach der Besichtigung von Arbeitslagern in Weiskalen von Bonn aus im Flugzug nach München flog, um die sofortige Abreise und Verhaftung der am schwersten belasteten Führer anzuordnen. Der Führer begab sich mit wenigen Begleitern persönlich nach Weiskalen, um dort jeden Versuch eines Widerstandes im Keime zu ersticken.

Die Durchführung der Verhaftung zeigte moralisch so traurige Bilder, daß jede Spur von Mitleid schwinden mußte. Einige dieser SA-Führer hatten sich Lusthaben mitgenommen. Einer wurde in der gefährlichsten Situationen aufgeschreckt und verhaftet.

Der Führer gab den Befehl zur rücksichtslosen Ausrottung dieser Pestbeule.

Er will in Zukunft nicht mehr dulden, daß Millionen anständiger Menschen durch einzelne krankhafte veranlagte Wesen belastet und kompromittiert werden. Der Führer gab dem preussischen Ministerpräsidenten Göring den Befehl, in Berlin eine ähnliche Aktion durchzuführen und dort insbesondere die reaktionären Verbündeten dieses politischen Komplotts auszurotten.

Mittags 12 Uhr hielt der Führer vor den in München zusammengekommenen höheren

## Die Rebellen sind gerichtet

München, 30. Juni. (DPA.)

Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt bekannt: Im Zusammenhang mit dem aufgedeckten Komplott wurden nachstehende SA-Führer erschossen:

- Obergruppenführer August Schneiderhuber, München;
- Obergruppenführer Heines, Schlesien;
- Gruppenführer Karl Ernst, Berlin;
- Gruppenführer Wilhelm Schmid, München;
- Gruppenführer Hahn, Sachsen;
- Gruppenführer Hans Peter von Seydewitz, Pommern;
- Standartenführer Hans Erwin Graf Sprei, München.

## General a. D. Schleicher erschossen

Berlin, 30. Juni. (DPA.)

In den letzten Wochen wurde festgestellt, daß der frühere Reichsminister General a. D. v. Schleicher mit den staatsfeindlichen Kreisen der SA-Führung und mit auswärtigen Mächten staatsgefährdende Verbindungen unterhalten hat. Damit war bewiesen, daß er sich in Worten und Taten gegen diesen Staat und seine Führung betätigt hat. Diese Tatsache machte seine Verhaftung im Zusammenhang mit der gesamten Säuberungsaktion notwendig. Bei der Verhaftung durch Kriminalbeamte widerlegte sich General a. D. v. Schleicher mit der Waffe. Durch den dabei erfolgten Schußwechsel wurden er und seine dazwischen tretende Frau tödlich verletzt.



Der neue Stabschef Lutze

## Wie der Führer die Verräter verhaftete

München, 30. Juni.

Über die Aktion des Führers vom Samstag, den 30. Juni d. J., erhält die NSK. von einem Augenzeugen folgende Schilderung der Ereignisse:

Sobald dem Führer durch die Ereignisse und die Nachrichten der letzten Tage über das gegen ihn und die Bewegung geschwiebene Komplott Gewißheit geworden war, sah er den Entschluß zu handeln und mit aller Schärfe durchzugreifen. Während er in Essen weilte und in den westdeutschen Gauen die Arbeitsdienstlager besichtigte, um nach außen den Eindruck absoluter Ruhe zu erwecken und die Verräter nicht zu warnen, wurde der Plan, eine gründliche Säuberung vorzunehmen, in allen Einzelheiten festgelegt.

Der Führer persönlich leitete die Aktion und zögerte keinen Augenblick, selbst den Reiterern gegenüberzutreten und sie zur Rechenschaft zu ziehen.

Zum Chef des Stabes - an Stelle Röhm's - wurde der Obergruppenführer Lutze ausberufen und zur Aktion hinzugezogen.

Trotzdem der Führer einige Tage lang fast ohne Nachtruhe gewesen, beschloß er heute um 2 Uhr nachts in Godesberg den Start vom Flugplatz Hangelar bei Bonn nach München.

### Unerhörte Entschlossenheit des Führers

Von unerhörter Entschlossenheit war die Haltung des Führers bei diesem nachlässigen Flug ins Ungewisse.

Als der Führer mit seinen Begleitern am Samstag gegen 4 Uhr morgens auf dem Münchener Flugplatz landete, erhielt er die Nachricht, daß die Münchener SA während der Nacht von ihrer obersten Führung alarmiert worden war, unter der gemeinen und läghaften Parole: „Der Führer ist gegen uns, die Reichsmacht ist gegen uns, SA - heraus auf die Straße!“ Der bayerische Innenminister Wagner hatte inzwischen aus eigenem Entschluß Obergruppenführer Schneiderhuber und Gruppenführer Schmid den Befehl über die SA-Formationen entzogen und diese wieder nach Hause geschickt. Während der Führer vom Flugplatz in das Innenministerium fuhr, waren nur noch die letzten Reste der

## Der neue Stabschef an die SA

München, 30. Juni. (DPA.)

Der Chef des Stabes, Lutze, hat folgenden Aufruf erlassen:

SA-Kameraden! Führer und Männer! Der Führer hat mich an seine Seite als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unbedingte Treue zum Führer und reiflosen Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk.

Als ich vor etwa zwölf Jahren zum erstmaligen Führer einer kleinen SA war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der SA gefordert. Diese drei Tugenden haben die SA

SA-Führern eine Ansprache, in der er seine unerschütterliche Verbundenheit mit der SA betonte, zugleich jedoch den Entschluß verkündete, disziplinierte und ungehorsame Subjekte sowie asoziale oder krankhafte Elemente von jetzt ab unerbarmlich auszurotten und zu vernichten. Er wies darauf hin, daß der Dienst in der SA Ehrendienst sei, für den Zehntausende brave SA-Männer die schwersten Opfer gebracht hätten. Er erwartete von dem Führer jeder SA-Einheit, daß er sich dieser Opfer selber würdig erweise und in seinem Verbande als Vorbild lebe.

Er wies weiter darauf hin, daß er jahrelang Stabschef Röhm vor schwersten Angriffen gedeckt habe, daß aber die letzte Entscheidung ihn zwingt, über jedes persönliche Empfinden das Wohl der Bewegung und damit das des Staates zu stellen, daß er vor allem jeden Versuch, in lächerlichen Zielen ehegeiziger Naturen eine neue Umwälzung zu propagieren, im Keime zu ersticken und auszurotten wird.

groß gemacht, und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht Richtschnur für die ganze SA sein:

Unbedingte Treue!

Schärfste Disziplin!

Hingebender Opfermut!

So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren. Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden.

Es lebe der Führer! Es lebe unser Volk!

Der Chef des Stabes:  
(gez.) Lutze

## Die Ernennung Lutze's

Der Führer hat folgendes Schreiben an den Obergruppenführer der SA, Lutze, gerichtet:

Mein lieber SA-Führer Lutze!

Schwerste Verfehlungen meines bisherigen Stabschefs zwangen mich, ihn seiner Stellung zu entheben. Sie, mein lieber Obergruppenführer Lutze, sind seit vielen Jahren in guten und schlechten Tagen ein immer gleich treuer und vorbildlicher SA-Führer gewesen.

Wenn ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Überzeugung, daß es Ihrer treuen und gehorsamen Arbeit gelingen wird, aus meiner SA, das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle. Es ist mein Wunsch, daß die SA zu einem treuen und starken Gliede der nationalsozialistischen Bewegung ausgestaltet wird. Erfüllt von Gehorsam und blinder Disziplin, muß sie mitwirken, den neuen Menschen zu bilden und zu formen. (gez.) Hitler.

Schließlich getöteten und wieder abziehen, den SA-Formationen zu sehen. Im bayerischen Innenministerium wurden Schneiderhuber und Schmidt in Gegenwart des Führers verhaftet.

Der Führer, der ihnen allein entgegentrat, rief ihnen selbst die Achselstücke von der SA-Uniform

Mit wenigen Begleitern fuhr der Führer dann unverzüglich um 5.30 Uhr nach Bad Wiessee, wo sich Röhm aufhielt.

In dem Landhaus, das Röhm bewohnte, verbrachte auch Heines die Nacht. Der Führer trat mit seinen Begleitern das Haus. Röhm wurde in seinem Schlafzimmer vom Führer persönlich verhaftet. Röhm sagte sich wortlos und ohne Widerstand der Haft.

In dem unmittelbar gegenüberliegenden Zimmer von Heines vor sich den Eintretenden ein schamloses Bild. Heines lag mit einem homosexuellen Jüngling im Bett. Die widerliche Szene, die sich dann bei der Verhaftung von Heines und seinem Genossen abspielte, ist nicht zu beschreiben. Sie wirkt schlagartig ein Licht auf die Zustände in der Umgebung des bisherigen Stabschefs, deren Beseitigung dem entschlossenen, tapferen und unerschrockenen Handeln des Führers zu verdanken ist.

Mit Röhm wurde auch der größte Teil seines Stabes verhaftet.

Die Stabswache Röhm's, die zur Ablösung gegen 8 Uhr auf Lastwagen in Wiessee eintraf, sagte sich augenblicklich widerstandslos dem Wort des Führers und brachte spontan auf ihn ein dreifaches Heil aus.

Nach dem Abtransport der Verhafteten fuhr der Führer die Straße Wiessee-München zurück, um eine Reihe weiterer schwerbelasteter SA-Führer, die unterwegs zu der befohlenen SA-Führerbesprechung waren, auf der Straße zu verhaften.

Die Wagen wurden während der Fahrt angehalten und ihre Insassen, soweit sie als schuldig festgestellt wurden, von der Begleitung des Führers nach München übergeführt. Eine Reihe anderer an der Meuterei beteiligter SA-Führer wurde auf dem Hauptbahnhof in München aus den Zügen heraus in Haft genommen.

Nach München zurückgekehrt, begab sich der

Führer zwecks kurzer Unterweisung zum Reichsstatthalter Ritter von Epp und dann in das Innenministerium, von wo aus die weitere Aktion abgewickelt wurde. Dann sprach der Führer zu den versammelten SA-Führern im Braunen Haus.

Nur ein kleiner Teil

Die Vermutung wurde hier zur Gewissheit, daß nur ein ganz verschwindend kleiner SA-Führer-Kingel hinter diesen hochverräterischen Plänen stand — die Masse der SA-Führer und die gesamte SA aber wie ein Mann, wie ein geschlossenem Block, in Treue zu ihrem Führer steht.

Was der Führer in diesen Tagen für die SA und die Bewegung leistete, können nur diejenigen erkennen, die in dieser kurzen Zeit unerschütterter Kervenspannung und unglaublicher körperlicher Anstrengungen an seiner Seite standen. Wieder ist der Führer durch sein persönliches Beispiel der Bewegung ein leuchtendes Vorbild von Tapferkeit und Treue gewesen. Die Früchte dieser Säuberungsaktion wird das geeinte deutsche Volk ernten.

Die Entlassung Röhm's

München, 30. Juni. (D.N.B.)

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt folgende Verfügung des Führers mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA ausgeschlossen. Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Luge, SA-Führer und SA-Männer, die seinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

München, 30. Juni. Oberster Partei- und SA-Führer gez.: Adolf Hitler.

Aus dem Preuss. Staatsrat ausgeschlossen

Berlin, 30. Juni. Das Preussische Staatsministerium teilt mit: Ministerpräsident Göring hat am Samstag vormittag die bisherigen SA-Führer Stabschef Röhm, Obergruppenführer Heines, Gruppenführer von Zetten und Gruppenführer Ernst aus dem Preussischen Staatsrat ausgeschlossen.

licher Führer, Freund und Kamerad erweist. Ich erwarte von ihm, daß er auch in seinem Verband die Tugenden höher einschätzt als die Zahl.

Der alte SA-Kämpfer soll führen

10. Und ich erwarte von Ihnen, als Chef des Stabes, daß der alte treue Parteigenosse, der langjährige Kämpfer in der SA, nicht vergessen wird. Ich wünsche nicht die Ablösung mit tausend unnötigen, aber lustspieligen Stäben, und ich will, daß man bei Beförderungen nicht so sehr vom abstrakten Wissen ausgeht, als von der angeborenen Fähigkeit, Führer zu sein und der langjährigen erprobten Treue und Opferwilligkeit. Ich habe in meiner SA einen ungeheuren Stamm treuester und bravster Gefolgsmänner. Diese haben Deutschland erobert und nicht die geistlichen Spaltinge des Jahres 1933 und seitdem.

11. Ich will, daß der SA-Mann geistig und körperlich zum achtbaresten Rationalisten erzogen wird. Nur in der weltanschaulichen Verankerung in der Partei liegt die einzigartige Stärke dieser Organisation.

12. Ich will, daß in ihr Gehorsam, die Treue und die Kameradschaft als durchgehende Prinzipien herrschen. Und so wie jeder Führer von seinen Männern Gehorsam fordert, so fordere ich von den SA-Führern Achtung vor dem Befehl und Gehorsam meinem Befehl.

gez.: Adolf Hitler.

Der Führer hat blitzartig eingegriffen

Ministerpräsident Göring vor der Presse

Berlin, 30. Juni.

In der Sonderkonferenz für die inländische Presse hielt Ministerpräsident Göring folgende Rede:

„Meine Herren! Seit Wochen und Monaten beobachten wir, in Sonderheit die verantwortlichen Dienststellen, — das ist meine Ansicht und die des Reichsführers der SS, Himmler — beobachtet die Partei, daß ein Teil der Obersten SA-Führer sich von den Zielen der Bewegung und des Staates abgewandt haben und ihre eigenen Interessen, ihren eigenen Ehrgeiz und zum Teil auch ihre unglückliche Veranlagung in den Vordergrund stellten. Immer wieder kamen die Klagen aus dem Lande, daß diese SA-Führer brutal gegen die Bevölkerung auftraten. Die Klagen häuften sich, daß Dinge geschähen, die mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht mehr übereinstimmen. Die Klagen häuften sich, daß alle Beschwerden bei den Obersten SA-Führern keinen Sinn hatten. Leider Gottes hat auch der Stabschef Röhm, ein alter Kämpfer, für den der Führer besonders leidenschaftlich und treu in schwerer Zeit eingetreten ist, infolge seiner unglücklichen Veranlagung sich auf ein Gebiet treiben lassen, das für ihn verhängnisvoll werden sollte. Bisherig gerade durch seine Veranlagung umgab er sich in seinem ganzen Stab und den führenden Stellen der SA mit solchen Männern, die nun ihrerseits in ihm den Gedanken erweckten, daß er der starke Mann Deutschlands wäre.“

So kam es, daß von Seiten der Obersten SA-Führung Pläne geschmiedet wurden, um die Bewegung zu schädigen, den Staat zu kürzen und einen Staat anzuzureiten, der dann ein Staat dieser tranken Individuen geworden wäre.

Der Führer hat diese Gefahr genau erkannt und sofort und einseitig beauftragt, daß die Oberste SA-Führung das Gerüchte von der bevorstehenden Revolution nur Zeit werden lassen sollte, mußte zugreifen werden.

Der Führer selbst hat Mibaria eingegriffen. Er hat in München und in Wiessee, wo der Stabschef sich befand, kurzen Vorstoß gemacht. Vor Tagen hat er mit dem Befehl gegeben, auf Sichtwort hier zurückzutreten und mir damit die vollziehende Gewalt übertragen.

Die armen SA-Männer sind verführt worden

Sie wurden alarmiert und bewaffnet und wußten nicht, wozu. Man sagte: Gegen die Reaktion und marschierte gemeinsam mit ihr. Das war das Verwerfliche, daß die Oberste SA-Führung das Phantom einer zweiten Revolution gegen die Reaktion erdichtete und selbst mit ihr eng verbunden war.

Der Hauptmittelsmann war der frühere Reichskämmler und General Schleichner, der die Verbindung knüpfte zwischen Röhm, einer ausländischen Macht und zu jenen ewig unzufriedenen gestrigen Gestalten. Ich habe meine Aufgabe erweitert, indem ich auch gegen diese Unzufriedenen einen Schlag führte. Es war selbstverständlich, daß General Schleichner verhaftet werden mußte. Er verhielt bei der Verhaftung einen blipartigen Negerfall zu machen auf die Leute, die ihn verhaften sollten. Er ist dabei ums Leben gekommen.

Die Dinge sind nun so: Im ganzen Lande ist Ruhe. Einige rabiate Gesellen, die noch glaubten, die Parole der zweiten Revolution fortsetzen zu müssen, werden das noch sehr schwer zu büßen haben. Die Gewalt meine Herren, ruht fest in den Händen des Führers und in den Händen derer, denen er durch sein Vertrauen die Aufgabe

übertragen hat. Die Aktionen haben sich reibungslos ohne Widerstand vollzogen, da die Führer schon vorher überall verhaftet waren. Der Vorstoß der Säuberung wird nun rücksichtslos vorwärts getrieben. Der Führer wird nicht mehr länger dulden, daß in Staat und Bewegung Männer an der Spitze stehen, die durch unglückliche Veranlagung afoziale und amoralische Elemente geworden sind.

Wir werden auch nicht dulden, daß von einer zweiten Revolution noch geschwätzt wird. Es wurde eine zweite Revolution vorbereitet, aber gemacht wurde sie durch und gegen diejenigen, die sie beschworen haben. Die zweite Revolution hat dazu geführt, daß gerade die, die gegen den Staat rebellierten, Haupt und Leben lassen mußten. Sie sehen daraus, daß der Staat wohl manchmal zaudern kann, wohl manchmal warten kann, daß auch der Führer manchmal wartet, und lange abwägt und auch die Verdienste erwägt und versucht, die Leute auf den Pfad der Rechtfertigung zurückzuführen. Wenn aber das Reich in Gefahr ist, letzten Endes die Bewegung betroffen wird, wenn vor allem Treulosigkeit bei diesem Werte Pate gestanden hat, wird rücksichtslos durchgegriffen.

Der Schlegel hat sich gerichtet gegen die Meuterei, gegen alle unzufriedenen Kreise der Reaktion.

Wir werden die SA reinigen von all den Elementen, die jetzt erst in die SA hereingekommen sind und dort Führerstellungen einnehmen. Wir haben gehandelt, damit der alte SA-Mann, der 1928, 1929 und 1930 die Dinge geschmiedet hat, wieder zu Ehren kommt.

Überall können Sie heute feststellen, daß diese Leute innerhalb der Bewegung am schlechtesten stehen, daß andere Führer geworden sind, die es nicht verdient haben. Wir werden gerade diese Säuberung durchführen, um der SA ihren alten hervorragenden Ruf wieder zuteil werden zu lassen. Es ist bedauerlich, und Sie werden verstehen, wie schwer für uns alle es gewesen ist, uns von einem Teil der Männer trennen zu müssen, die wir einst geschätzt und geliebt haben.

Mein Recht aber freit: Der nationalsozialistische Staat steht über allen. Wir werden diese Schergen des Zaubermachens nicht nachgeben lassen, ohne nun einmal rücksichtslos und rücksichtslos die Dinge in Ordnung zu bringen, die in falsch verstandener Müde und Bescheidenheit bergesetzt worden sind. Aus dieser Aktion muß hervorgehen ein sauberer geistiger Staat. Das Volk muß wissen, daß es uns ernst mit der These ist, alles für das Volk zu tun. Das Volk soll erkennen, daß ein bitteres und scharfes Gericht mit denen abgehalten wird, die sich an ihm veründigt haben und ihre Macht mißbrauchten, um das Volk zu bedrücken.

Württemberg

steht geschlossen zum Führer

Die Gaupressestelle Württemberg der NSDAP teilt folgendes mit:

Die Nachrichten über den Versuch einer Rebellion gegen den Führer und Staat haben in ganz Württemberg einen einzigen Schrei der Entrüstung erlöhnt. Waren wohl auch hier in den letzten Monaten hier und wieder Redensarten durchgeflüstert, die von einer zweiten Revolution saletten, so hatten die letzten Reden des Führers und seines Stellvertreters und die entschieden klare und starke Haltung des Gauleiters und Reichsstatthalters zur die Ausschlußlosigkeit eines etwaigen derartigen Beginns erkennen lassen.

Die bereits durch den Rundfunk bekanntgegebenen Nachrichten von dem blitzartigen Zugriff des Führers, der die Zentrale der Rebellen persönlich ausgehoben hat, haben alles gesagt, was zu sagen ist. Der Mangel der Rebellen ist ausgehoben und vernichtet. Zu der Entrüstung über solche unerhörte Meintat gerade von Seiten derer, denen der Führer sein ganzes Vertrauen gegeben hatte, ist nun in Württemberg eine beispiellose und unbegrenzte, alle bisherige Liebe und Treue zum Führer übersteigende Achtung und Ehrerbietung getreten, die das ganze Land ergriffen hat.

In bewunderungswürdiger Einigkeit bricht sich die Stimme des Volkes Bahn, die politische Führung, PD, SS, und SA, sind sich reiflos einig in ihrer unbeschränkten Treue zu Adolf Hitler und bewundern seinen persönlichen Einsatz und sein persönliches rücksichtsloses Vorgehen gegen die, die ihre Treue freventlich gebrochen haben. Es gibt nur ein Urteil im ganzen Land, im ganzen Volk: blinde Vertrauen zu Adolf Hitler. Wer gerichtet ist, hat es tausendfach verdient.

Und es gibt nur einen Wunsch im ganzen Land: reiflos aufzukommen, wo die Treue zum Führer gebrochen ist.

Unerschrocken schwer muß die seelische Belastung unserer SA sein, die in blindem Gehorsam zu ihrem Führer steht, die nun mit Verabscheuung hören mußte, daß der Stabschef und ein Teil der höchsten Führer wortbrüchig wurde und die Ehre der Fahne beschmutzten. Mögen aber nun auch die Herzen in Anruhe schlagen und über den schauerhaften Treuebruch jener gerichteten Re-

Die neuen Aufgaben der SA-Führung

Befehl des Führers an Stabschef Luge

München, 30. Juni.

Adolf Hitler hat an den Chef des Stabes, Luge, folgenden Befehl gegeben: Wenn ich Sie heute zum Chef des Stabes der SA ernenne, dann erwarte ich, daß Sie sich hier eine Reihe von Aufgaben angelegen sein lassen, die ich Ihnen hiermit stelle:

1. Ich verlange vom SA-Führer, genau so wie er vom SA-Mann, blinden Gehorsam und unbedingte Disziplin;

2. Ich verlange, daß jeder SA-Führer wie jeder politische Führer sich dessen bewußt ist, daß sein Benehmen und seine Ausführung vorbildlich zu sein hat für seinen Verband, ja für unsere gesamte Gefolgschaft;

3. Ich verlange, daß SA-Führer — genau so wie politische Führer — die sich in ihrem Benehmen in der Öffentlichkeit etwas zuschulden kommen lassen, unmissverständlich aus der Partei und der SA entfernt werden.

Der SA-Führer ein Vorbild der Einfachheit

4. Ich verlange insbesondere vom SA-Führer, daß er ein Vorbild in der Einfachheit und nicht in Aufwand ist. Ich wünsche nicht, daß der SA-Führer kostbare Diners gibt oder an solchen teilnimmt. Man hat uns früher hierzu nicht eingeladen, wir haben auch jetzt dort nichts zu suchen. Millionen unserer Volksgenossen fehlt auch heute noch das Notwendigste zum Leben, sie sind nicht neidig dem, den das Glück mehr gesegnet hat, aber es ist eines Nationalsozialisten unwürdig, den Abstand, der zwischen Not und Glück ungeheuer groß ist, noch besonders zu vergrößern. Ich verbiete insbesondere, daß Mittel der Partei der SA oder überhaupt der Öffentlichkeit für Festgelage und dergleichen Verwendung finden.

Es ist unverantwortlich, von Geldern, die zum Teil sich aus den Ersparnissen unserer ärmsten Mitbürger ergeben, Schlemmereien abzuhalten.

Das luxuriöse Stabsquartier in Berlin, in dem, wie nunmehr festgestellt wurde, monatlich bis zu 30 000 RM. für Festessen usw. ausgegeben wurden, ist sofort aufzulösen.

Ich unterfrage daher für alle Parteiführer die Veranstaltung sogenannter Festessen und Diners aus irgendwelchen öffentlichen Mitteln. Und ich verbiete allen Partei- und SA-Führern die Teilnahme an solchen Ausgenommen davon ist nur die Erfüllung der von Staats wegen notwendigen Verpflichtungen, für die in erster Linie der Herr Reichspräsident und dann noch der Herr Reichsaussenminister verantwortlich sind. Ich verbiete allen SA-Führern

und allen Parteiführern im allgemeinen, sogenannte diplomatische Diners zu geben. Der SA-Führer hat keine Repräsentation zu üben, sondern seine Pflicht zu erfüllen.

5. Ich wünsche nicht, daß SA-Führer in kostbaren Limousinen oder Cabrioletts Dienststreifen unternehmen oder Dienstgelde für die Anschaffung derselben verwenden. Dasselbe gilt für die Leiter der Politischen Organisationen.

6. SA-Führer oder politische Leiter, die sich vor aller Öffentlichkeit betrinken, sind unwürdig, Führer ihres Volkes zu sein.

Das Verbot nörgelnder Kritik verpflichtet zu vorbildlicher, eigener Haltung. Fehler können jederzeit berichtigt werden. Schlechte Ausführung nicht. SA-Führer, die sich daher vor den Augen der Öffentlichkeit unwürdig benehmen, randalieren oder gar Exzesse veranstalten, sind ohne Rücksicht sofort aus der SA zu entfernen. Ich mache die vorgelegten Dienststellen verantwortlich dafür, daß durchgegriffen wird. Von den staatlichen Stellen erwarte ich, daß sie in solchen Fällen das Strafmaß höher bemessen als bei Nicht-Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Führer und insbesondere der SA-Führer soll im Volke eine gehobene Stellung haben. Er hat dadurch auch erhöhte Pflichten.

Kampf gegen unsaubere Elemente

7. Ich erwarte von allen SA-Führern, daß sie mithelfen, die SA als reinliche und saubere Institution zu erhalten und zu festigen. Ich möchte insbesondere, daß jede Mutter ihren Sohn in SA, Partei und Hitler-Jugend geben kann, ohne Furcht, er könnte dort sittlich oder moralisch verderben werden. Ich wünsche daher, daß alle SA-Führer peinlichst darüber wachen, daß Verfehlungen nach § 175 mit dem sofortigen Ausschluß des Schuldigen aus SA und Partei beantwortet werden. Ich will Männer als SA-Führer sehen und keine lächerlichen Affen.

8. Ich verlange von allen SA-Führern, daß sie meine Loyalität mit ihrer eigenen beantworten und durch ihre eigene unterstützen. Ich verlange von ihnen aber besonders, daß sie ihre Stärke auf dem Gebiet suchen, das ihnen gegeben ist, und nicht auf Gebieten, die andern zukommen.

Ich verlange vor allem von jedem SA-Führer, daß er in bedingungsloser Offenheit, Loyalität und Treue sein Benehmen gegenüber der Wehrmacht des Reichs einrichtet.

9. Ich verlange vom SA-Führer, daß er an Mut und Opferinn von seinen Untergebenen nicht mehr fordert, als er selbst jederzeit einzusehen bereit ist. Ich verlange daher, daß er in seinem Benehmen und in der Behandlung des von mir ihm anvertrauten deutschen Volksgutes sich als wirk-

stellen, um SA-Mann wußtsein, und fällt.

Die SA und forder den Kopf räteln fern was getan wird, sie in ihr schwerer Diller, den Würt sein es für das für Hille zum fester Frauenw fähung u des Führ SA. und

Treue

Der Reich

In den traß der Flugzeug Begleitung So ebe dem in fei wurde in fangen von Göring, dem Reich general D Berlin und wurde der und b e g

Aus alle Führer St emigen S lundgebung

Gau l e r r (Z reits vor f leitertagun telegrophij temberg-erschütterli dieser Taif ändern. Je soltern, wi ter dem F

Der Sa am Sams herausgabe Joseph B e „SA-Geist“

Meutereu haften Gh SA zu je beklanten durch ihr t ihren Ver wegung un schändel un aus der bu SA-Ron machen, wo Führer, ar heiligen Schlichte die den Himme Herzen im Nicht für u Es lebe hat von ei uns groß und Gehor

Der Sta Brigadefolgendes D „Obergru ret!“

Wie ergä Ohprenben hent könne Romme, wa

Reichstat Roeder d des Telegra

In schw geliebten Fi melde! unv rungen und Gns.

In Magd Tagung der usw. statt. F kann würd Treuefunde leiter Ra a Magdeburg schlossen hin

Gauleiter den Führ „Mein G Bau Köln.





Wanderpreis: ...

Der Kongress deutscher Handelskammern im Ausland

Berlin, 29. Juni. Am einmal der deutschen Öffentlichkeit die Bedeutung der deutschen Handelskammern in der Welt klar zu machen...

Wenn man bedenkt, daß es gegenwärtig 29 deutsche Handelskammern und wirtschaftliche Vereinigungen im Ausland, von Jülich über Kairo, Schanghai nach Sydney...

In seiner Begrüßungsansprache versicherte Präsident Dr. von Renteln die amwesenden Vertreter aus dem Ausland der Tatsache, daß die deutschen Handelskammern im nationalsozialistischen Staate eines größeren Rückhaltes beim Mutterland gewärtig sein könnten...

In der nachfolgenden Rede nahm Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt die Gelegenheit wahr, die Tätigkeit der deutschen Handelskammern im Ausland ganz besonders zu begrüßen.

Zu dem Anknüpfen daran sprach noch verschiedene Vertreter auswärtiger Handelskammern zu speziellen Fragen und erklärten ihren freudigen Willen zur Mitarbeit...



Eine Spendenkarte für „Mutter und Kind“ im Rahmen der Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ ist als Neuerung diese Spendenkarte eingeführt worden...

Zeitschriftenschau

Sonne - aber nicht zuviel!

Gar mancherlei ist zu beachten, wenn man dem so gefährdeten, schmerzhaften Sonnenbrand aus dem Wege gehen will.

Stammisch. 1. Die Schwundluft gehört nicht zu den Krankheiten, die auf Grund des Gehirns zur Verhärtung des erkrankten Rückenmarkes die Sterilisation nach sich zieht.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Ziller, Nagold, Bestellungen entgegen.

Ich bitte um Auskunft . . .

Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerommenen Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abonnementausgabe beigegeben.

E. G. Ein Testament ist auch dann gültig, wenn es ohne Notar angefertigt worden ist. Es ist nur notwendig, daß folgende Bestimmungen eingehalten worden sind.

E. B. Es fragt sich, ob die Steine an Ihrem Weinberg auf Grund gemeinderichtlicher Bestimmungen gefeilt werden dürfen.

E. G. Sie können an die Klinik unseres Erachtens nach keine Schadenerschaftsprüche stellen, wenn Ihnen nicht sofort gesagt wurde, daß die Krankheit Ihrer Frau länger dauert.

Stammisch. 2. Der Handwerkermeister ist zur ordnungsgemäßen Aufbewahrung des ihm zur Reparatur übergebenen Gegenstandes solange verpflichtet, bis der Gegenstand vom Besitzer abgeholt wird.

M. Sch. Ein guter Trübselmoos wird folgendermaßen hergestellt: Die Johannisbeeren werden wie zum Apfelmost gemahlen und gepreßt.

G. W. Ein bestimmter Ausbildungsweg für Dolmetscher ist nicht vorgeschrieben. Es kommt eben darauf an, daß ein Dolmetscher die Sprachen nicht nur schulmäßig beherrscht, sondern auch in der Praxis voll und ganz seinen Mann stellen kann.

besteht in der Möglichkeit, bei einer größeren Firma Auslandskorrespondent zu werden.

E. G. Ihre Mutter hat natürlich kein Recht auf das ganze Haus, wenn Ihnen laut Vertrag die Hälfte zusteht.

Ehr. Sch. Sie können die Beseitigung des unvorschriftsmäßig gepflanzten Baumes nicht mehr verlangen, da dieser Anspruch bereits nach fünf Jahren verjährt.

M. B. Sie können gegen die frühere Besitzerin Ihres Geschäfts eine Anfechtungserklärung abgeben, da hier eine arglistige Täuschung vorliegt.

H. St. I. R. Um zu Ihrem Geld zu kommen, müssen Sie beim Amtsgericht Frankfurt a. Main Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehles stellen.

Der Mann sah sie interessiert, fast ekstatisch an. Bredenkamp und Strötgen. Die Namen konnten mir bekannt vor.

Jugend unterm Hammer

Reizroman von Helmut Wefferschmidt

Uebersetzung für die deutsche Ausgabe: Drei Duellen-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

31. Fortsetzung. Gegen Abend erschienen etliche Herren aus der Stadt. Der Bürgermeister, der Pfarrer und ein paar Stadträte.

Der Bürgermeister hielt eine Ansprache. Bei diesem Fest der Freude und der Liebe, sagte er, solle sich alles freuen und wolle man keiner nicht vergessen.

Der Pfarrer erinnerte an Jugendzeit und Heimat, an Glück und Freude und lenkte den Blick auf die Herzen zur ewigen Heimat.

Als sie abends auf den Strohsack krochen, sagte er eindringlich zu Theo Strötgen: „März . . . bis März müssen wir es geschafft haben, sonst . . .“

Der kalte Wind blies durch die viel zu dünne Kleidung. Unverdorren knipsten sie auf der schneebedeckten Straße vorwärts.

Seit dem Weihnachtsfest war Bredenkamp von der Unrast befallen. Jeden Kraftwoagen, der sie überholte, hielt er an und bat den Fahrer, sie mitzunehmen.

„Ich hab' das Gefühl, als wäre im Osten noch Raum für Ueberflüssige“, sagte Bredenkamp zu Theo Strötgen.

„Dann laß ich von Mutter Geld schicken, und wir fahren heim. Im März müssen wir entweder unser Brot haben oder . . . oder . . .“

„Oder wir geben das Suchen auf und gehen zu Hause unter!“

Am nächsten Tage erreichten sie Sabln. Spät abends fanden sie vor dem Herrenhause des Gutes, in dem Schnell tätig war.

„Guten Abend! Sagen Sie, ist hier ein Herr Schnell beschäftigt?“

Der Alte wies mit der Hand auf das große Gebäude und ging seinen Weg weiter.

Die beiden Wanderer traten in das Haus. Alles war dunkel. Sie öffneten eine Tür nach der anderen.

Schließlich fanden sie im ersten Stockwerk Licht durch eine Lärche dringen.

„Himmelkreuz!“ Der Mann wandte sich um, und als er die Wanderer sah, blieb ihm der Hauch in der Kehle stecken.

„Schnell!“ Der Mann sah sie misstrauisch an. „Schnell! So! So! Nein, da seid ihr falsch.“

„Schnell!“ Der Mann sah sie misstrauisch an. „Schnell! So! So! Nein, da seid ihr falsch.“

„Schnell!“ Der Mann sah sie misstrauisch an. „Schnell! So! So! Nein, da seid ihr falsch.“

„Schnell!“ Der Mann sah sie misstrauisch an. „Schnell! So! So! Nein, da seid ihr falsch.“

„Schnell!“ Der Mann sah sie misstrauisch an. „Schnell! So! So! Nein, da seid ihr falsch.“

„Schnell!“ Der Mann sah sie misstrauisch an. „Schnell! So! So! Nein, da seid ihr falsch.“

„Waren Sie schon mal im Ruhrgebiet?“

„Wie man's nimmt. Warten Sie mal.“

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben!“

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben!“

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben!“

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben!“

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben!“

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben!“

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben!“

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben!“

